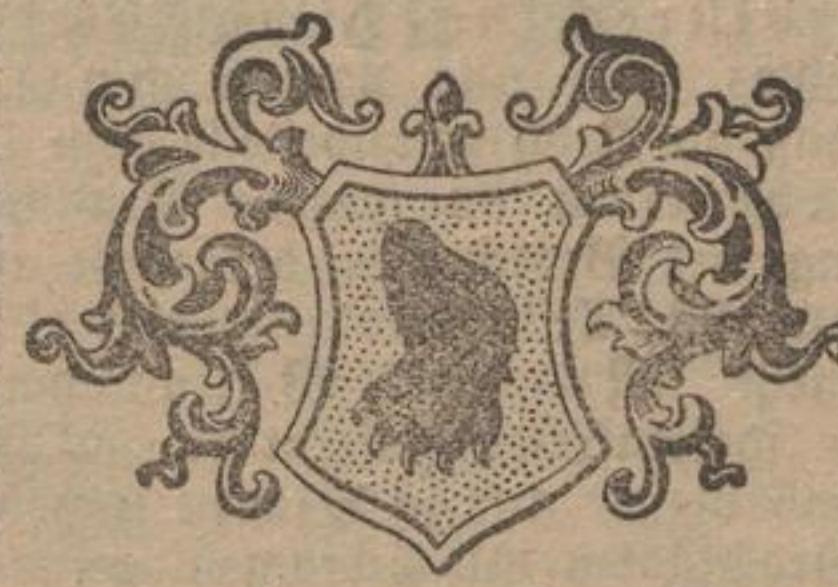


Pulsnitzer Wochenblatt

Jahrspr. Nr. 18. Teil-Abr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Leipzig 241 27. Gem.-Giro-R. 148

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Förderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.35, durch die Post abgeholt M 7.50.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gesetzte Zeitung (Moje's Zeilmeister 14) 100 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 85 Pf. im Amtsgerichtsbezirk 70 Pf. Amtliche Seite M 3.—, 2.50 und 2.10. Reklame M 2.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Rückschlag. Bei zwangswissem Einziehung der Anzeigebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbestrag unter Wegfall von Preisnachlass in Berechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Kamenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großerhardsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelsbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von C. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 146.

Donnerstag, den 21. Oktober 1920.

72. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Butterverteilung.

Auf Abschnitt I der Landesentwicklungsmappe darf einschätzbar Pfund Butter zum Preis von 80 Pfennig verteilt werden.

Kamenz, am 19. Oktober 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Wegen Reinigung der Amtsräumlichkeiten werden Montag und Dienstag, den 25. und 26. Oktober 1920 nur dringliche Sachen erledigt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 18. Oktober 1920.

Auf Blatt 233 des hierigen Handelsregisters, die Firma Hermann Sperling in Pulsnitz betreffend ist heute eingetragen worden:

Die Firma lautet künftig: Sperling & Schulz.

In das Handelsgeschäft ist eingetreten der Kaufmann Paul Ewald Schulz in Pulsnitz.

Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1920 begonnen.

Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Lebensmitteln, Wein und Spirituosen.

Amtsgericht Pulsnitz, den 16. Oktober 1920

Die Gebühren für Benutzung der pneumatischen Grubenräumungsapparate sind ab 1. April erhöht und wie folgt festgesetzt worden:

für Leihen der kleinen Tonne 4.— M,
großen Tonne 5.— M,
" " des Apparates 3.— M für je 15 Minuten
Benutzung.

für jede Arbeitsstunde werden 0.50 M Zuschlag und
für den abgegebenen Betriebsstoff 25 Proz. erhoben.

Der Rat der Stadt.

Das Wichtigste.

Der Bund der Erneuerung verlängerte den Endtermin für Preisabschreiten für Männerkleidung, Frauenkleidung und Gesellschaft bis zum 1. Dezember 1920, für industrielle Fragen bis 1. Januar 1921.

Im ganzen Riesengebirge ist starker Schneefall bis zur Höhe von 1200 m herab eingetreten.

Wie der "Matin" meldet, ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Jahres das Defizit der französischen Eisenbahnen die Summe von 2 Milliarden Fr. erreichen wird.

Der Parteitag der französischen Sozialisten ist auf den 25. Dezember verschoben worden.

Die "Wiener Arbeiterzeitung" veröffentlicht eine Einladung zu dem am 5. November in Wien stattfindenden Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschösterreichs.

Wie die "Liberte" mitteilt, verlangen die französischen Bergarbeiter des Vorebeckens Lohnherhöhungen. Wahrscheinlich werden sich die andern französischen Bergarbeiter dem Verlangen anschließen.

Der König von Griechenland ist gestorben.

Im Reichskabinett wird auch die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf Einkommen bis 30 000 Mark vorbereitet, nachdem bereits der Erhöhung der Versicherungsgrenze bis 30 000 Mark für die Reichsangestelltenversicherung zugestimmt worden war.

Die Frage der Reichspräsidentenwahl soll auf der Tagung der Deutschen Nationalen Volkspartei in Hannover am kommenden Sonntag eingehend besprochen werden. Man darf damit rechnen, daß von dieser Seite aus eine entsprechende Interpellation bald im Reichstag eingebracht werden wird.

In Augsburg wurde die 20jährige Alice Bauer aus Pfullingen als Spionin der Berliner Entente-Kommission verhaftet.

Eine 400-Jahrfeier zur Erinnerung an den Tag, an dem Martin Luther seinen Eingang in die Wartburg hielt, um hier seine Bibelübersetzung vorzunehmen, wird für den 4. Mai 1921 in Eisenach geplant.

Der durchgehende Personen- und Gepäckverkehr zwischen Deutschland und England über Hoek van Holland und Ostende wird am 1. November wieder aufgenommen.

Der bulgarische Sozialistenkongress hat die Annahme der 21 Bedingungen von Moskau verworfen.

Der belgische Ministerpräsident Delcroix erklärte, zurücktreten zu wollen.

Den Sowjetvertretern Sinowjew und Losowsky ist eine Aufenthaltsverlängerung bis zum Abgang des nächsten Dampfers, am 23. d. M. zugestanden worden.

Der Führer der deutschen Sozialisten Böhmens, Josef Seliger, ist infolge einer Blutvergiftung im Alter von 50 Jahren gestorben.

In Spa ist am 19. d. M. der erste Schnee gefallen.

Eine hochbedeutende Rede des Staatsministers a. D. Dr. v. Dellbrück

Man mag einer politischen Partei angehören, welcher man will, so muß man sich es doch gerade in einem parlamentarisch und demokratisch regierten Staate zu oberst Grundsoße für die praktische Politik machen, daß man auch alle hervorragenden Kundgebungen der Gegner hören muß. Diesen allgemeinen Grundzüg in der Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten vorausgeschickt, halten wir es für notwendig, den wesentlichen Inhalten einer großen Rede des Staatsministers a. D. Dr. von Dellbrück, welche dieser am 17. Oktober anläßlich des Wahlkreistages der Deutschen Nationalen Volkspartei in der Albertshalle des Kristallpalastes zu Leipzig gehalten hat. Dellbrück's Rede war zunächst eine scharfe Kritik der Koalitionsregierungen und der Zustände im Reiche, aber er hat doch auch sehr scharf und klar die Entwicklung der Dinge gezeichnet und sehr schätzenswerte Richtlinien für den Wiederaufbau geboten. Dellbrück stellte als Ergebnis der Versprechungen der Reichsregierung, bem deutschen Volk Frieden, Freiheit und Brot zu bringen, fest, daß diese Versprechungen in keiner Weise zur Tatsache geworden seien. Warum müsse nun allerdings zugegeben, daß die Folgen der gewaltigen Niederlage Deutschlands auch von der besten Regierung nicht in einigen Monaten beseitigt werden könnten, dennoch bliebe an den Mehrheitsparteien, welche die Reichsregierung bisher bildeten, ein großer Teil der Schuld für die noch vorhandenen Mißstände haften. Es läge dies vor allen Dingen auch daran, daß die gegenwärtige bürgerliche Reichsregierung sich auf keine parlamentarische Mehrheit stützen könne und deshalb schwächer als die vorige Reichsregierung sei. Das bedeute aber den Bankrott des parlamentarischen Systems in Deutschland, denn es hätte sich klar gezeigt, daß das parlamentarische System in einem Bande mit so gespalteten Parteiverhältnissen wie in Deutschland einfach nicht durchführbar sei. Daraus folge weiter, daß die Parteien in Deutschland unter diesem System nicht fähig seien, die großen wirtschaftlichen und politischen Probleme zu lösen. Diese Tat-

sachen hätten die Deutschnationale Volkspartei auch in die Oppositionsstellung gebracht. Man kann es nun dahingestellt sein lassen, ob diese Tatsachen die einzige Ursache der Oppositionsstellung der Deutschnationalen Volkspartei sind und ob nicht in ihren Kreisen die Sehnsucht nach der Wiederauflistung der alten Zustände noch eine viel größere Rolle spielt. Trotzdem bleibt es nun aber sehr bedeutsam, was Dellbrück über die wirklichen Verhältnisse in Deutschland nun noch sagte. Er erklärte nämlich, daß sich jeder deutsche Bürger darüber klar sein müsse, daß durch die Revolution die politische Emancipation des vierten Standes zur Tatsache geworden sei. Deshalb muß auch die Stellung des Arbeiters in den Regierungsverhältnissen, der Verwaltung und auch im Produktionsprozesse eine andere werden als sie früher war. Der Wiederaufbau von Staats- und Wirtschaftsleben ist daher auch ohne die einstige Mitarbeit der Arbeiter ganz unmöglich geworden. Erkennt man aber auch, daß die kapitalistische Organisation der deutschen Wirtschaft, wie sie vor dem Kriege bestand, durch den Krieg und die Revolution derartig zerstört ist, daß sie garnicht wiederhergestellt werden kann. Wenn nun aber auch diese alte kapitalistische Organisation der deutschen Wirtschaft unmöglich geworden ist, so kommen wir doch nicht ohne eine anders geartete Regierungsaufstellung auf kapitalistischer Grundlage aus dem Gumpse wieder heraus.

Örtliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Bunte Bühne im Schlosshaus.) Wie aus unserem Inseratenteil zu ersehen ist, galvetti am Sonnabend die Dresdner Bunte Bühne bei uns im Schlosshaus. Mitwirkende sind nur erste Kräfte von ersten Kabarett. Es ist wohl alles vertreten, Tanz, Humor, Ernst und Satire, sodass jeder auf seine Rechnung kommen wird.

Pulsnitz. (Gustav Adolf Zweigverein) Aus dem Kassenbericht 1918/19 des Pulsnitzer Gustav Adolf Zweigvereins, den dessen Kassierer, Herr Seppel Hirzel, bei dem Jahresfest in Brünn vortrug,



et Folgendes hervorgehoben: Die Einnahmen liegen sich wie folgt zusammen:	
Kollekte bei dem Jahresfest in Pulsnitz 1919:	
Festgottesdienst	98,55 M
Nachversammlung	452,45 "
Erlös durch Schriftenverkauf	40,45 "
Hausammlung 1919 in:	
Pulsnitz	643,30 "
Pulsnitz M. S. und Böllung	91,25 "
Dhorn	248,60 "
Friedersdorf	72,30 "
Niedersteina	59,00 "
Obersteina	26,75 "
Bischheim und Häslich	187,95 "
Bretnig	170,80 "

Diesen Einnahmen stehen als Ausgaben gegenüber:	
Für die Diaspora	1200,00 M
Für die Schriften	57,12 "
Fahrtauslösung an den Festprediger	10,00 "

1267, 12 Wi

Das Rechnungswerk ist von Herrn Kommissionsrat Borkhardt geprüft und für richtig befunden worden. Der Herr Kassierer dankte am Schluß seines Berichtes allen Gebern für ihre Opferfreudigkeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die in diesen Tagen erfolgende Haussammlung dem Verein recht reichliche Mittel zuführen möge, damit den hart bedrängten Deutschen und Evangelischen, besonders im Osten, die unbedingt nötige Hilfe gebracht werden könne.

— (Maul- und Klauenseuche.) Unter den Viehhöfen des Wirtschaftsbesitzers Bernhard Weigert in Reichenau Nr. 13, des Gutsbesitzers Ernst Weizmann in Reichenau Nr. 14, des Gutsbesitzers Ernst Richter in Reichenau Nr. 24, des Mühlenbesitzers Max Berthold in Reichenau Nr. 29, des Gemeindesprechers Ernst Bäcker in Reichenau Nr. 43, des Hauseigentümers Hermann Beschel in Großnaundorf Nr. 96, des Gutsbesitzers Eduard Gisold in Großnaundorf Nr. 66 und des Viehhändlers Gotthold Herrlich in Bischofheim Nr. 91 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Erflossen ist die Maul- und Klauenseuche unter den Viehhöfen des Wirtschaftsbesitzers Paul Ulrich in Gersdorf Nr. 59 und des Gutsbesitzers Hermann Lau in Gersdorf Nr. 91.

SZ. (Stand der Maul- und Klauen-
seuche in Sachsen) Am 15. Oktober herrschte
die Maul- und Klauenseuche in Sachsen in 1527
Gemeinden und 7709 Gehöften gegen 1841 Gemein-
den und 5943 Gehöften am 30. September

SZ. (Um den Kartoffelpreis.) Das sächsische Wirtschaftsministerium richtet sich mit folgender Mahnung an die sächsischen Landwirte: Die Herabsetzung der Kartoffelpreise, die gemäß der Anweisung des Landespreisanstalt von den Preisprüfungsstellen und Kommunalverbänden angebahnt und in Verhandlungen mit den Landwirten vielfach mit gutem Erfolge durchgeführt worden ist, stößt bei einzelnen Landwirten immer noch auf Widerstand. Zuweilen verlautet, daß sich solche Landwirte den getroffenen Vereinbarungen nicht fügen wollen. Den Betreffenden scheint immer noch nicht klar geworden zu sein, welche ungeheure Verantwortung sie dadurch auf sich laden und welche Gefahren sie durch ihr Verhalten für die Bevölkerung und insbesondere für die Landwirte selbst herausbeschwören. Es dürfte ausgeschlossen erscheinen, daß solche Weigerungen stillschweigend hingenommen werden. Damit ist schon deshalb nicht zu rechnen, weil das Reichswirtschaftsministerium die Preisbehörden angewiesen hat, gegen Landwirte, die die gemeinsam mit ihren Organisationen festgestellten Preise überschreiten, rücksichtslos vorzugehen. Ebenso sind Händler, die vorübergehende Stodungen in der Lebensmittelzufuhr durch willkürliche Erhöhung der Preise auftunzen, oder in anderer Weise sich der Preistreiberei schuldig machen, strafrechtlich zu verfolgen; gegebenenfalls ist ihnen der Handelsbetrieb zu untersagen. Es berührt eigentlich, daß das sächsische Wirtschaftsministerium nur mahnende Worte für die sächsischen Landwirte findet, daß es aber immer noch achtlos vorübergeht an der Tatsache, daß die Kartoffelversorgung, namentlich der Großstädte, durch die teilweise mit Gewaltmitteln herbeigeführten Preisherabsetzungen in einzelnen Erzeugergebieten sehr benachteiligt worden ist. Daß es bei diesen Preisherabsetzungen vielfach zu direktien Gewalttätigkeiten gegen die Landwirte gekommen ist, und daß unter dem Druck solcher häufig Preise bis herab zu 12 M festgesetzt wurden, die tatsächlich nicht mehr die Herstellungskosten decken, kann doch dem sächsischen Wirtschaftsministerium auch nicht unbekannt sein.

bd. (Die Lage der sächsischen Textilindustrie.) Der bekannte Fabrikbesitzer Kaufmann in Pirna veröffentlicht in den Dresdner N. N. einen Artikel über die Lage der sächsischen Textilindustrie, in dem er mitteilt, daß die Beschäftigung der Kammgarnspinnereien, der Streichgarnwebereien, der Späth tel- und Tambourindustrie, der Tuchfabriken, der Leinenindustrie und der Wollkämmerei noch viel zu wünschen übrig lasse. Etwas erfreulicher gestalte sich die Lage der Wigogne-Industrie, der Spinnereien und Webereien. Das gleiche, lebhafte Interesse mache sich

in ständig gesteigertem Umfange seit einigen Wochen hinsichtlich sämtlicher Erzeugnisse der Zellstoffindustrie bemerkbar. Gesucht seien namentlich Gewebe, Bindfaden, Teppiche und Arbeiter-Anzüge aus Zellstoff. Ferner betont Kaufmann den großen Geldbedarf der Industrie und nennt die Aussichten der Textilindustrie für die Zukunft nicht ungünstig, da der Bedarf der Verbraucher an Textilien ganz beträchtlich sei.

— (Brotstreckung) Hinsichtlich der Streckung des Brotmehles wird uns vom Kommunalverband mitgeteilt, daß die Reichsgetreidestelle vom 1. November an einheitlich im ganzen Deutschen Reich die Streckung des Brotmehles dergestalt angeordnet hat, daß auf 90 Teile Brotgetreidemehl 10 Teile Streckungsmehl (Maismehl, Weizenmehl oder präpariertes spelzenfreies Hafermehl) zu verwenden sind, während bisher nur in Sachsen und den außersächsischen Großstädten mit Ersatzmehl gestreckt wurde. Die sächsische Landesgetreidestelle hatte den Streckungsprozentsatz, der bis jetzt in Sachsen 20% betrug, schon auf 15% herabgesetzt, sodß vom 17. Oktober ab in Sachsen einheitlich das Brotmehl nur zu 15% mit anderen Streckungsmehlen (und zwar vorwiegend mit Maismehl) gestreckt wird. Es bleibt abzuwarten, ob das sächsische Wirtschaftsministerium den Ausmahlungssatz auf den oben erwähnten Prozentsatz weiter herabsetzen oder die 15 Prozent beibehalten wird, um dadurch Getreide für das Ende des Wirtschaftsjahrs aufzusparen, wo wieder besonderer Mangel fühlbar werden wird. Da außerdem aber jetzt der Ausmahlungssatz in ganz Deutschland für Roggengemehl von 90 auf 85% herabgesetzt ist und zunächst nur noch die letzten Bestände an 90%igem Mehl verbacken werden dürfen, so ist in doppelter Hinsicht Gewähr dafür geboten, daß nun das Brot besser wird und nicht seine bisherige Beschaffenheit behält.

Ramenz. (Protestversammlung.) Die füllte Montag nach dem Saal des Hotels zum Goldenen Stern einberufene Protestversammlung der Bäckereiinhaber der Amtskommunalfabrik Ramenz hatte sehr zahlreichen Besuch aufzuweisen. Von der heutigen Amtskommunalfabrik war Herr Regierungsrat Schubart erschienen. 1/2 12 Uhr eröffnete Herr Obermeister Schwärtig die Versammlung mit warmen Worten. Er begrüßte alle Erschienenen, alle Kollegen und Gäste, wies ganz besonders auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hin und wünschte den Verhandlungen besten Erfolg. Darauf erhielt Herr Bäckemeister Böschner-Pulsatz das

Wort. Derselbe verbreitete sich über die mögliche Lage des Bäckergewerbes, daß unter der Brangswirtschaft schwer seufzte. Die immer schärfere Formen annehmende Genährungsordnung rüfe bei den Bäckern einen Widerstreit der Pflichten hervor, indem sie auf der einen Seite sich bemühten, den behördlichen Bestimmungen nachzukommen, auf der anderen Seite aber von dem Bahlkum, dem 1900 Gramm Brot pro Woche zur Genährung nicht genüge, gerade gezwungen würden, die Vorschriften zu übertreten. Dieser unverständige Zustand forbereite gestalterisch Mühle, nämlich Aufhebung der Brangswirtschaft. Darum weg mit derselben, die bloß den Schlechthandel föchere, das Kriegsgewinnlertum begünstige und jeden Bäcker zum Verbrecher stempеле. Sobann verbreitete sich Herr Sößner über das erneute Ruchenadoerbot, daß jetzt mehr als sonst ein Stein des Lastes geworden sei. Der Bäcker soll keinen Ruchen haben, zu Hause barf es jede Hausfrau. Angestellt solcher Vorschriften müsse die Moral unter den Bäckern schwinden. Darum weg mit dem Rauchendoerbot, das den Bäckern die beste Einnahmequelle verstopft. Die weiteren Ausführungen behandelten die Einfuhr amerikanischer Getreides und Mehl, die unbedingt freigegeben werden müsse, trotz aller Salta- und Verteilungsbefürchtungen für den tiefen Stand der ersteren sorgen unsere Freunde und die gleichmäßige Verteilung des Mehl's überlassen man der Großindustriellenfchaft des Bäckervereinandes. Darum forbseen wir keine Einfuhr für ausländisches Getreide und Mehl. Zugestzt beklagte der Referent noch die Krische, daß in anderen Begriffen

namentlich in den preußischen Nachbarbezirken, die hördlichen Anordnungen bezüglich der Ernährung viel milder gehandhabt würden, was den benachbarten Wäldern in Sachsen zu großem Schaden gereicht. Deshalb sei das Verlangen nach gleichmäßiger Anwendung der Ernährungsvorschriften wohl gerechtfertigt. Allgemeiner Weißt wurde dem Referenten für seine Ausführungen zuteil. Aus der Versammlung ergießt zu nächst Herr Regierungsrat Schubart das Wort. Der selbe begründete eingehend die Fortdauer der Zwangs wirtschaft und die abgelehnte Einfuhr ausländischer Fleisches. Für die Aufhebung des Rauchensbadverbotes werde er aber an maßgebender Stelle eintreten, nachdem die vorgebrachten Tatsachen ihn überzeugt hätten daß selbiges mehr Schaden als Nutzen bringe. Ein lange, lebhafte Diskussion setzte dann ein, bis schließlich die Versammlung einstimmig folgende Resolution an nahm: „Die heute im Saale des Hotels zum Goldenen Stern sehr zahlreich versammelten Wälderinhabern der Amtshauptmannschaft Kamenz sagten folgende Resolution: Wir fordern allen Ernstes die baldige Aufhebung der unzeitgemäßen, das Wäldergewerbe schwächenden Zwangswirtschaft. Ganz energisch verlangen wir die sofortige Aufhebung des Rauchensbadverbotes. Die Einfuhr amerikanischen Getreides und Fleisches soll hinfort freigegeben werden, damit der B

völligung, die mit 1900 Gramm Boot prahlte nicht
ausreichend erachtet wurde. Unter dem Druck geboten
werden kann. Wenn wir das jetzt auch den Dänen, die
die behördliche Certifikatsschriftener in jüngster
Zeit gleichzeitig gezeichnet haben, so
lange wie Beiziehungswert auch verfügt."

Dhorn. (Kirch. H.) An dieser Thätigkeit & Kirchenstags war unter Ost ein erster Maile voreilich Kirchvorh gehalten. Es war ein geschilderlich wohler Tag in der Osterentwidlung. Es gärt die Freie des einjährigen Bühens des eigenen Betrautes. Eine schärliche Gemeinde hatte sich im Betsaal versammelt und lauschte mit Wohl dem Predigtthöller Predigt des Herrn Pfarrer Schatz, der die Gemeinde ermahnte, immer im Geist und in der Wahrheit Gott anzubeten. Ebenso erbauten die Gläubigen die spät vor Feierabend Giffl aus Petrus' vorgebotenen Fügefing, blieben neuer Organist des Betrautes Herr Schatz feierhaft auf dem Altarum begleitete. Unmittelbar an den Festgottesdienst schloß sich die erste Hauptversammlung des Vereines für die katholische Bildung Dhorns an. Der Tätigkeitsbericht wurde von Herrn Schriftführer Raufn am Geudenberg und dem Kassenbericht vom Herrn Schatzmeister Fr. Schäfer überreicht. Aus beiden ist folgendes erwähnenswert: In Betsaal sind seit Beginn 63 gottesdienstliche Feste vollzogen worden, darunter 4 Kindertaufen und 1 Taufang. 44 Taufe stand am Ost getauft worden. Auch die Schriftenverbreitung durch den Verein weilt erfreulich hohe Zahlen auf, die im Cafeteria nicht wiedergegeben werden können. Nach der berichtigten und durch die Versammlung ausgesprochenen Erklärung schloß der Vorsitzende des Vereins mit einem herzlichen Dankeswort an die Firma R. & Schöne für die Bereitstellung des Betsaales und an die Herrschaft Hempel für die Überlassung des Jagdschlosses die Versammlung.

Dhorn. (Kirchenvorstandswahl.) Eine vertrauliche Sitzung der beiden Körperschaften des Vereins für die kirchliche Versorgung Dhorns sprach sich einstimmig für die Kandidatur der bisherigen Vertreter Dhorns im Kirchenvorstand aus. Es sind dies die Herren Kaufmann Feudenberg und Fabrikbesitzer Franz Rümmer. Auf die im Oste verteilten Anmeldescheine zur Wahlliste wird besonders aufmerksam gemacht, da es dieses Jahr zum ersten Male der Fall sein wird, daß unsere Frauen mitwählen dürfen. Es kann aber keiner wählen, der sich nicht durch das Anmeldeformular hat in die Liste eintragen lassen. Anmeldeschluß am 31 Oktober beim Pfarramt.

Dhorn. (Hausammlung) In der nächsten Zeit werden wieder die Konfirmandinnen an die Türen u. Herzen der Gemeindemitglieder unseres Seelsorgebezirks Klopfen mit der Bitte um eine Gabe für das große Liebeswerk des Gustav-Adolf-Vereins. Die Hilfe für unsere Glaubensgenossen in der Peststreuung ist heute ganz bes. dringend. Daher steuere jeder sein Schaflein bei. Wieviel Groschen mögen einen Taler, viele Taler aber . . . !

Daher, viele Daher aber . . .

Ohorn. (Der Westlausiger Stenographenverband „Gabelsberger“), dem auch der hiesige Stenographenverein angehört, hielt am vergangenen Sonntage sein diesjähriges Herbstwettbewerben im Schützenhause zu Bischofswerda ab. Obwohl an diesem Tage die diesjährige Rittermesse unseres Ordens stattfand, nahmen vom hiesigen Verein 5 Mitglieder teil, deren Arbeiten sämtlich mit Preisen ausgezeichnet wurden. Während bei früheren Preisschreibern vom hiesigen Verein nur in den Abteilungen bis zu 120 Silben in der Minute teilgenommen worden war, konnten diesmal 2 Mitglieder in der nächsthöheren Abteilung, 140 Silben, teilnehmen, deren Arbeiten mit einem 1. Preis ausgezeichnet wurden. Es erhielten in Abteilung 80 Silben einen 3. Preis: Herr Kurt Mäger, Abteilung 120 Silben einen 1. Preis: Herr Oskar Schäfer, Herr Edwin Fenzel, Abteilung 140 Silben einen 1. Preis: Herr Franz Megel, Herr Walter Brescher. Das Ergebnis legt Zeugnis ab von der Arbeit im hiesigen Verein. Ohne Fleiß kein Preis; nur fleißige und regelmäßige Übung zeigen Erfolg.

Dresden, 21. Oktober. (Schwere Gasvergiftung.) Gestern nachmittag ereignete sich im Lazarett des städtischen Ausstellungspalastes, das bekanntlich in der Auflösung begriffen ist, ein schwerer Unfall. 14 Kriegsverletzte, Einbeinige und Einarmige wurden in ihren Betten bewusstlos aufgefunden. Der 1,42 Uhr alarmierten Feuerwehr gelang es, alle Bewußtlosen nach langen Bemühungen wieder ins Leben zurückzurufen. Vier Erkrankte, darunter ein Bileger, mußten nach dem Reservoir-Lazarett I übergeführt werden. Es ist noch unklar, ob es sich um eine Kohlenoxidgas- oder um eine Grubengasvergiftung handelt. Nachdem die Feuerwehr nach $1\frac{1}{2}$ stündiger Tätigkeit wieder ins Depot eingezückt war, erfolgte ein neuer Alarm, abermals nach dem Ausstellungspalast, wo 5 Bilegeinnnen an Gasvergiftung erkannt waren. Auch hier arbeitete die Feuerwehr mit dem gleichen, erfreulichen Erfolge. — Weiter wurde die Feuerwehr nach Flemmingstraße 25 berufen, wo zwei Kinder, ein Knabe von 5 und ein Mädchen von 13 Jahren, angeblich an Gasvergiftung erkrankt waren, doch wurde hier Kohlensäurevergiftung festgestellt.

Dresden, 20. Oktober. (Angriffe gegen den sächsischen Finanzminister a. D. Rügge)



Der Sachsenredakteur der Dresdner Volkszeitung, Stadtverordnetenvertreter und Finanzminister a. D. Nitze kämpft ununterbrochen in schärfster Weise die Dresdner U-Bahnzeitung. Diese antwortet ihm nunmehr in einem Artikel „Tiefer hängen“ u. a.: „Wir nazzelten kürzlich die skandalöse Heiz- gehlährend fest, die die Dresden. Volkszeitung, in ihren Sachsenten gegen die Erwerbslosen eingesetzte ...“. Nachdem dem Finanzminister a. D. Nitze nachgewiesen worden ist, daß er sich ein besonderes Demokratenstück durch Ausspielung der U-Bahnzeitung gegen die kreisenden Gemeindearbeiter geleistet hat, erklärt die U-Bahnzeitung: „Jedes Wort unserer Verteidigung gegen derzeitig drohende Anwärfe wäre nur eine Ehre für den schaudigen „Schmuckaden“, das doch genau davor unterrichtet ist, was sich in den ersten Stunden des Gemeindearbeiterstreiks am Wittenplatz hinter den Kulissen abgespielt hat. Wie ist es doch so schändlich mit überlegener Haltung von „journalistischer Moral“ zu predigen. Wir regen uns natürlich über jene Nachtopschwänke nicht auf. Wenn sie sich in ihrem eigenen Gestade gefallen und die reaktionssozialistischen Arbeiter sich so etwas bieten lassen — uns soll es recht sein.“ — Der Sachsenredakteur Minister a. D. Nitze ist derjenige, der auch Redakteuren unpolitischer Organe „Schmuckaden“ und andere schändliche Dinge in fast regelmäßigen Intervallen vorwirft. Nicht bloß böse Beispiele, sondern auch bevorstehende Wahlkämpfe verdecken gute Sitten.

Sächsische Volkskammer.

Sitzung vom 19. Oktober 1920.

Der Volkskammer ist eine Vorlage betreffend die Auszahlung der Bezüge an die Lehrer an den Volks- und Fortbildungsschulen aus der Staatskasse zugegangen. Nachdem schon das Kultusministerium eine Verordnung erlassen hatte, die vom 1. Oktober 1920 ab die Zahlung der Dienstbezüge, die den ständigen und nichtständigen Lehrern und Lehrerinnen usw. an den öffentlichen Schulen und den hauptamtlich tätigen Lehrern an öffentlichen Fortbildungsschulen nach der Besoldungsordnung zustehen, auf die Staatskasse übernehmen werden. Diese soll nunmehr durch die Regierungsvorlage zur endgültigen gesetzlichen Regelung gebracht werden. Mit dieser Vorlage deren Annahme bei dem gegenwärtigen Mehrheitswahlrecht in der Volkskammer außer Zweifel steht, wird der erste Schritt zur Proklamierung der Schule als Staatschule, wie es die radikalen sächsischen Lehrer fordern, begangen. Weiter wird der Volkskammer noch eine Vorlage über die Erhöhung der Versicherungssätze für Schlachtfleisch zugehen.

Sitzung vom 20. Oktober 1920.

Die Volkskammer überwies in ihrer heutigen Sitzung zunächst ohne Aussprache die Vorlage über die Erhöhung der Gebühren für Tierärzte dem Rechtsausschuß und beriet dann in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Neuregelung des Verkehrs mit Grundstücken. Dieses Gesetz steht für den Wechsel mit Grundstücken vor die Einholung der Genehmigung vom Staat, das Vorkaufsrecht des Staates und das Enteignungsrecht des Staates. Der Einräumung der Genehmigungspflicht an den Staat wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei zugestimmt, das Vorkaufsrecht des Staates stand einstimmig Annahme und gegen das Enteignungsrecht des Staates stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und ein Teil der Demokraten. Der andere Teil der Demokraten stimmte mit den Sozialdemokraten und den Unabhängigen für das Enteignungsrecht des Staates. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde dann der ganze Gesetzentwurf angenommen. — Einstimmige Annahme fand der Antrag Beutler (Dnt.) durch den die Regierung erfuhr, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß diese der Absicht der Entente, die der Industrie zugeschrieben oder für diese bestimmten Diesel-Motoren unbrauchbar zu machen, jeden möglichen Widerstand leistet. Der sozialdemokratische Redner Feilisch benötigte diesen Antrag, um ein geradezu unvördiges Parteidank zu herauszubringen, sodass während seiner Ausführungen die gesamte Rechte des Hauses und ein Teil der Demokraten den Sitzungssaal verließen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober. (In Erwartung der Pariser Entscheidung.) Unter Danziger Mitarbeiter schreibt man: „In Danzig herrscht wirtschaftliche und politische Stille. Alles wirkt auf die Entscheidung, die in Paris über die Verfassung und die Konvention mit Polen getroffen wird. Politiker haben im Umlauf, und es liegt Veranlassung vor, sie für prowestlich zu halten. Danach liegt in der Danziger Frage in Paris die englische Auffassung über die französische. Das bedeutet für Danzig ein höheres Maß seiner Unabhängigkeit von Polen. Die politischen Parteien des Reichsrates bestreiten sich in einer Entwicklung. Das gilt besonders für die Freikräfte in der demokratischen Partei, die vor ihrer Rückkehr unter liberaler Fassung wieder zusammenziehen und unter dieser ihre frühere Stellung wieder zu erlangen suchen.“

Berlin, 21. Oktober. (Die kommunistische Agitation.) Die „Freiheit“ berichtet von einer Versammlung der Unabhängigen und Kommunisten mit den Gewerkschaften, in der die Arbeitslosenfrage behandelt wurde. Als der Vertreter der Berliner Gewerkschaftskommission den Wunsch nach konkreten Forderungen ausdrückt und erklärt, daß für die Arbeitslosen die Lieferung von Lebensmitteln und Kleidern verlangt, aber selbst von einem 24-stündigen Demonstrationsstreik abgesehen werden müsse, wurden die Vertreter der Gewerkschaftskommission und die Unabhängigen aufgefordert, sich aus dem Saal zu entfernen, was denn auch geschah. Die „Freiheit“ kündigt daran die Mahnung an die Arbeiterschaft, sich nicht zu unüberlegten Schritten hinreihen zu lassen und weist darauf hin, daß unverantwortliche Elemente bereits für einen Generalstreik agitieren, der am Montag zu beginnen hätte.

Berlin, 20. Oktober. (Der Wettbewerb der preußischen Landesversammlung) Hat entschieden, daß die Fraktion der Unabhängigen sozialdemokratischer Partei als aufgelöst zu betrachten sei. Ihren bisherigen Mitgliedern wurde anhingegaben, eine Liste mit mindestens 15 Unterschriften und ein Programm eingereichen. Diese Mitglieder würden dann als selbständige Fraktion anerkannt werden und dürfen sich ihren Namen selbst geben.

(Ein brutaler Mordanschlag auf die deutschen Frauen und Kinder.) Wie der „Wormärkt“ erfährt, hat die Reichsregierung gegen die Forderung der Eltern auf erneute Lieferung von 810 000 Milchkühen bei der Viebergutmachungskommission Protest eingelegt. Das Blatt schreibt: „In dieser Forderung liegt das Ungehörigste, was bisher an Kriegs- und Friedensmaßnahmen gegen das deutsche Volk verübt worden ist. Die Abgabe von 810 000 der besten Milchkühe beträgt etwa zehn Prozent des gesamten Viehbestandes in Deutschland. Die Forderung der Eltern sei tatsächlich ein brutaler Mordanschlag auf die deutschen Frauen und Kinder. Eine derartige Forderung müsse die internationalen Beziehungen auf neue vergrößern, müsse Missionen in Vergewaltigungszimmer treiben und Hab und Nichtrauchen auslösen.“ — Regierungsseitig wird folgendes mitgeteilt: Neben dem Friedensvertrag sind noch Listen von der Vieherstellungskommission aufgestellt worden. Sämtliche, die im Friedensvertrag enthaltenen Forderungen mit denen in den Listen zusammen, so ergeben sich ungefähr 810 000 Stück. Am Mat ist der deutschen Regierung bereits die Auf-

forderung zugegangen, das Vieh zu liefern. Bereits damals ist daraus erwirkt worden, daß die Lieferung unmöglich sei. Heute ist von neuem seitens des Verbandes an die Lieferung erinnert worden.

Griechenland.

— (Der griechische König gestorben.) Nach einem Pariser Telegramm der „Nationalzeitung“ erhielt die Radio-Telegraphenstation des im Hafen von Brindisi vor Akra liegenden griechischen Dampfers „Artemis“ am Dienstag Abend von Athen ein drahtloses Telegramm, das den Tod des Königs der Griechen, Alexius, meldet. Die Regierung wartet jedoch mit der Übergabe der Todesnachricht, bis Prinz Paul sich entschlossen habe, die Thronfolge zu übernehmen. Auf die griechischen Gewaltthärtigkeiten in Paris hätte man bis gestern keine Bekämpfung.

(Wilde Gerüchte über Griechenland.) Der „Savo“ meldet Athen: Seit Freitag ist der direkte Dampfverkehr mit Athen unterbrochen. In der griechischen Hauptstadt soll eine Militärdiktatur eingerichtet werden sein. In Piräus ist die gesamte griechische Flotte, sowie zahlreiche alliierte Kriegsschiffe versammelt, um im Falle des Ausbruchs einer Revolution sofort einzutreffen zu können. Der Zustand des Königs von Griechenland ist hoffnungslos. Der Ministerkabinett ist zu einer dringlichen Sitzung zusammenberufen worden. Es sind auch Gerüchte im Umlauf, daß der König von Griechenland vergiftet worden sei und zwar von Anhängern der Revolution, die aus Griechenland eine Republik machen wollen. Es wird sogar behauptet, daß auch höhere griechische Beamte an den Umrissen gegen die Monarchie beteiligt seien.

Aus dem Gerichtsaal.

bd. (Die Hoels-Brandstifter von Falkenstein vor Gericht.) Vor dem Schwurgericht in Dresden begann am Mittwoch der erste große Hoels-Prozeß gegen acht Angeklagte. Es sind der Bergarbeiter Hermann Seidel aus Schönewitz, Mechaniker Joh. Weiß aus Dresden, Fleischer Julius Pilch aus Bogischütz, Bauarbeiter Arno Singer aus Wildenau, Bergarbeiter Albin Dürschmidt aus Neudörfel, Handlungsbetriebe Julius Stichler aus Plauen, Weber Reinhard Pohl aus Falkenstein, Techniker Alfred Fraatz aus Plauen und Geschirrführer Bernhard Köhler aus Unteröslau. Aus der Vernehmung der Angeklagten ergab sich, daß die teils aus politischen Gründen, teils wegen Arbeitslosigkeit nach Falkenstein gekommen und in die rote Garde eingetreten waren, wo sie 20 Mark Lohnung täglich nebst 5 M für Beköstigung erhalten. Einige der Angeklagten sind erst am 10. April, dem Tage der Brandstiftung, nach Falkenstein gekommen und haben also am Treiben der Hoels-Brandstifter nicht teilgenommen. Sie wurden am 10. April abends von ihrem Zugführer aus dem Kino herausgeholt, zum Schloßhof beföhlt, wo sie jeder eine Flasche Benzin erhalten. Damit steckten sie die Villen in Brand. Der Prozeß dauerte drei bis vier Tage dauernd.

Neueste Meldungen.

Warschau, 21. Oktober. (Die Ratifizierung im Osten.) Gestern nachmittag 5 Uhr fand die erste Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten über die Ratifizierung des Warschauer Vertrages und der Friedensabkommen mit Sowjetrußland und Sowjetukraine statt. Die Ratifizierung wird bis zum 27. d. M. erfolgen, damit der Austausch der Urkunden innerhalb der nächsten 6 Tage in Litauen erfolgen kann.

Kowno, 21. Oktober. (Mobilisation in Litauen.) Die litauische Regierung hat die Mobilisation aller waffentüchtigen Männer die zum 45. Lebensjahr angeordnet und bildet eine Landwehr nach deutschem Muster.

Paris, 21. Oktober. (Die griechische Thronfolgerfrage.) Die Reise des Prof. Delbet auf Einladung von Prof. Vidal im Extrazug von Paris nach Athen, veranlaßt die Bilditer, der Thronfolge in Griechenland erhöhtes Interesse zu widmen. Prinz Paul befindet sich in Griechen bei seinem Vater, doch dürfte der ehemalige König nur unter gewissen Bedingungen seine Einwilligung zur Nachfolge seines zweiten Sohnes geben. Erst später meldet, daß Erkönig Konstantin nach Athen zurückkehren werde, um den Thron wieder zu bestreiten. Als eine Kandidatur des Prinzen Karl, des zweiten Sohnes des Königs Albert von Belgien, sollen die Großmächte in keinem Falle denken.

Zucker

auf Zuckerkarten Reihe 18 ist von der Rundschau bei den Kleinbändern sofort abzuholen.

Bezugsvereinig. f. Kleinhandel zu Pulsnitz.

Kleingartenbauverein

„Selbsthilfe“ e. V.

Sonntag, d. 24. 10 Uhr pkt. 8 Uhr zwisch. d. Parz zwisch. Krankh. u. Eiseng. 1 Psahl m. Pfam. u. 1.50 M mitsbr. d. V.

Reinwollne

Stricklumpen

gut gewaschen, kaufen u. tauschen gegen gute Stoff z. höchsten Preis

Fedor Hahn.

Schwefelsaures Ammoniak

20.89% Stickstoff lt. Analysie

und andere gute Düngemittel liefert sofort ab Lager in beliebigen Mengen

H. M. Trepte,
Kamenz i. Sa.

Rübbisse

zu Speise- und Futterzwecken gibt noch ab
Otto Harlmann,
Niedersteinai.

Empfehl. z. Wochen-
markte

ff. Helgoländer
Schellfisch.

Hahn, Kamenz.

Stellen-Angebote

Eine

Magd

für Neujahr gesucht.

Arthur Röschke.

Joh. Achbar. Eltern

gutbesiegelter Schüler findet Ostera 1921 in meinem Konitor

H. M. Trepte,

Kamenz i. Sa.

Eine

Magd

für Neujahr gesucht.

Arthur Röschke.

Joh. Achbar. Eltern

gutbesiegelter Schüler findet Ostera 1921 in meinem Konitor

H. M. Trepte,

Kamenz i. Sa.

Eine

Magd

für Neujahr gesucht.

Arthur Röschke.

Joh. Achbar. Eltern

gutbesiegelter Schüler findet Ostera 1921 in meinem Konitor

H. M. Trepte,

Kamenz i. Sa.

Eine

Magd

für Neujahr gesucht.

Arthur Röschke.

Joh. Achbar. Eltern

gutbesiegelter Schüler findet Ostera 1921 in meinem Konitor

H. M. Trepte,

Kamenz i. Sa.

Eine

Magd

für Neujahr gesucht.

Arthur Röschke.

Joh. Achbar. Eltern

gutbesiegelter Schüler findet Ostera 1921 in meinem Konitor

H. M. Trepte,

Kamenz i. Sa.

Eine

Magd

für Neujahr gesucht.

Arthur Röschke.

Joh. Achbar. Eltern

gutbesiegelter Schüler findet Ostera 1921 in meinem Konitor

H. M. Trepte,

Kamenz i. Sa.

Eine

Magd

für Neujahr gesucht.

Arthur Röschke.

Joh. Achbar. Eltern

gutbesiegelter Schüler findet Ostera 1921 in meinem Konitor

H. M. Trepte,

Kamenz i. Sa.

Eine

Magd

für Neujahr gesucht.

Arthur Röschke.

Joh. Achbar. Eltern

gutbesiegelter Schüler findet Ostera 1921 in meinem Konitor

H. M. Trepte,

Kamenz i. Sa.

Eine

Magd

Hallo! Was ist los? Hallo!

Das große Oktober-Fest in Pulsnitz!

Hotel zum Schützenhaus.

Hier noch nie dagewesen! Hier noch nie gesehen!

Humor = Tanz = Vergnügen = Überraschungen
für Jung und Alt!

Sonnabend .. Sonntag .. Montag

23. Oktober

24. Oktober

25. Oktober

Sonnabend: Gross. erstklass. Variété

Sonntag Montag

Die große Ballschau

= im feenhaft

Galerie: Ah! Intime Tanz-Odele

dekorierten Saale!

Ah!

In der Gaststube: Künstler-Konzert!

Echt Münchner Biere! Bratwurst mit Kraut!

Ich lade alle freundlichst ein.
Bei diesem Fest dabei zu sein.
Hochachtungsvoll

Vergnügen, Tanz, Musik, Humor,
Wiederholungskommt niewiedervor!
Alwin Höntsch.

Hotel Schützenhaus Pulsnitz

Sonnabend, den 23. Oktober 1920:

Gastspiel der Dresdner Bunten Bühne.

Tanz! Kabarett! Stimmung! Humor!

Vorverkauf bei Herren Friseur Schuster, Arthur Greubig, Hotel Schützenhaus. Preise der Plätze: I Pl. (num.) 4.00 M., II Pl. 3.00 M., III Pl. 2.00 M. An der Abendkasse 50 Pfg. Aufschlag pro Karte.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Olympia-Theater!

Sonnabend — 1/2 und 1/2 Uhr — Sonnabend

Die Spur des Toten.

Spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten.

Homunkulieschen. Lustspiel in 2 Akten.

Sonntag 1/2 Uhr Familien-Vorstellung!

Der goldene See.

Einzig in seiner Art!

Bei Großfächern und Konfektionären seit Jahren vorzüglich eingeführte Firma sucht die Vertretung einer erstklassigen, nur leistungsfähigen Bandfabrik für Sachsen-Thüringen incl. Leipzig. — Offerten unter L. 20 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Sächsischer Militärverein Pulsnitz.

Sonntag, den 24. Oktober, von abends 6 Uhr ab findet im Saale des Hotels „zum grauen Wolf“ ein Familien-Abend mit Tanz statt.

Hierzu werden die Mitglieder nebst werten Familienangehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Freitag, 22. Okt. 1920, abends 8 Uhr

wird in Oberlichtenau, in der Restaur. „zum Pulsnitzer“ Herr Jäpel, Vorsitzender der Siedlungsgemeinschaft Reichendorf u. Umgegend, im Vortrage über d. Stand d. gegenwärt. Siedlungsbestrebungen zum Zwecke des Zusammenschlusses der Interessenten aus Ober- und Niederlichtenau sprechen. Richtig zahlreiches Erscheinen ist erwünscht; Gemeindebehörden seien besonders aufmerksam gemacht.

Achtung! Günstige Gelegenheit. Achtung!

Schuhwarenhaus W. Dittrich Dresden-A.

bietet in seinem Geschäft Großröhrsdorf infolge günstigen Einkaufs und Übernahme größerer Posten

trotz steigernder Lederpreise Schuhwaren äußerst preiswert kurze Zeit

an:

Herren-Schnürstiefel, Vorleider, mod. Bassov, Lederausführung

von 165—

Damen-Hochschaft-Schnürstiefel, Vorhoff

von 160—

Damen-Schnürstiefel, normal

von 148—

Schnürschuhe, Lederausführung

von 117—

Spangenschuhe

von 120—

in braun

145—

Lack-Spaghenschuhe

185—

Hauschuhe mit 1 Spange

75—

Alle anderen Artikel, wie Filzwaren usw. billigst.

Ein Versuch lohnt! Verkauf im Nur solide Waren.

Zweiggeschäft Großröhrsdorf 183

Oberdorf, unterhalb Wiegand Gabler, 1 Treppe.

Hierzu 1 Beilage.

Anni Strohbach
Curt Zumpe

danken, zugleich im Namen ihrer Eltern, für die ihnen anlässlich ihrer Verlobung freundlichst dargebrachten Glückwünsche und erwiesen Aufmerksamkeiten

Pirna a/Elbe und Pulsnitz,
Oktober 1920.

Deutsche Schiffahrtsgesellschaft
bedeutende überseeische, fach für Pulsnitz
Vertreter

für ihren Personenverkehr. Firmen mit Geschäftslokal an bester Lage bevorzugt. Offerten unter K. 920 an Alas-Haase & Vogler, Dresden.



Treitäl & Co., Dresden-A., an der Frauenkirche 22.

Spezialität:

Farbige Hanfbindfäden f. Lebkuchen-Packungen

Schöne neue
Damen- und Kinder-Hüte

empfiehlt sehr preiswert

Großröhrsdorfer Umpreb-Anstalt
neben Gasthof „zur Linde“.

Umpreisen u. Umarbeiten von Damen- und Herren-Hüten
auf moderne Formen schnell, sauber und billig.

Gestern verschied nach längerem Leiden
Herr

Ernst Bernhard Guhr,

welcher seit 1904 als Weber bei mir beschäftigt war.

Ich bedaure das Ableben dieses treuen Mannes und werde seiner stets ehrend gedenken.

Pulsnitz i. Sa., am 21. Oktober 1920.

J. G. Bursche.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern früh 1/2 Uhr mein lieber, guter Mann, treusorgender Vater seiner Kinder, der Weber

Bernhard Guhr

nach langem, schweren Leiden sanft verschieden ist. Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an

die trauernde Gattin und Kinder.

Pulsnitz, am 20. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 23. Oktober nachm. 4 Uhr vom Trauerhause — Waldstr. 74 aus statt.

Heute früh 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden unser lieber Vater, Bruder, Onkel und Großvater, der städt. Wasseraufseher a. D.

Julius Rasche.

Pulsnitz, Die trauernden Hinterbliebenen.
21. Oktober 1920

Die Beerdigung findet Sonntag 8/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 21. Oktober 1920.

Beilage zu Nr. 146.

72. Jahrgang.

5. Klasse 177. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 360 Mark gekennzeichnet. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

11.ziehungstag vom 18. Oktober 1920.

20000	Br. 111681	Buysch & Co., Dresden.
5000	Br. 5412	Louis Stedel, Dresden.
5000	Br. 70100	Aug & Uhl, Chemnitz 1. Sa.
5000	Br. 74192	Max Uhlig, Radeberg und Adolf Lang, Plauen 1. B.
3000	Br. 88280	Friedrich & Johann Schneidler, Leipzig-Görlitz.
10708	Br. 666 556 531 016 239 891 403 281 508 557 850 (600) 122 882 151 521	
305 454 375 707	1 634 200 566 886 414 500 668 603 366 594 (500) 626 1000	
354 753 098	610 524 644 102 601 628 201 856 823 582 836 379 294 (500) 834	
155 189 (1000)	335 341 342 365 289	470 014 141 617 884 570 449 (1000) 907
941 425 554 862	184 469 806 299 206 320 509 528 926 (500) 657 509	503 (500) 235
349 (500)	482 911 795 (1000) 907 (2000)	404 816 749 (3000) 421 514 (500) 235
476 584 728	004 680 693 295	617 119 528 989 911 186 444 458 489 101 804
310 697 753 082	379 743 851 651 191 771 719 865 822 879 681 212 718	720 201 705 591 592 (1000) 827 967 405 799 257 538 974
201 705 591 592	(1000) 826 (1000) 813 584 121 516 489	9000 353 955 778 057
282 982 926 880	548 910 172 385 677 693 855 276 177 333 492 (500) 203	583 983
588 426 731 128 366 394	012 812 064 199 381 811 507 348 458 (2000)	
10569 119 121 223 625 848 094 939 021 428 780 786 218 472 601 136 (1000)		
121 867 412 060 373 175 336 451 912 551 600 880 593 212 495 294 274 670 694		
982 122 583 193 053 172 600 731 009 475 223 353 259 251	1 352 442 248 393 406	
448 807 571 311 378 605 558 693 193 (3000) 336	1 435 018 253 993 693 233	
596 668 (1000)	757 816 968 514 256 979 713 637 187	1 553 280 052 577 (1000)
957 276 069 666 (1000)	514 882 678 (1000) 806 844	1 6072 430 500 494 567 664 893 880 593 233
570 (500)	337 008 932 (500)	640 725 223 945 795 805 282 275 492 896 317
869 078 (2000)	1 732 738 336 518 (1000) 490 321 548 583 769 480 703 810 945 946	947 467 122 622
1 8452 257 127 915 824 908 634 009 760 709 (500)	807 387 952 890 433	433 (500) 289 (2000) 888 500 276 (500) 297 328 (500) 267 934
588 426 731 128 366 394	012 812 064 199 381 811 507 348 458 (2000)	
20588 074 197 410 791 964 187 941 520 890 739 630 992 921 210 519		
214 (1000) 872 (3000) 751 728 310 838 988 299 350 123 852	2 247 033 064 547 720	
166 (2000) 202 504 627 186 187 683 528 953 868 783	2 281 111 193 (1000) 263	
079 125 812 181 712 981 126 731 (1000) 178	600 529 519 996 307 250	2 242 55
137 179 584 234 922 692 445 886 (500)	886 234 911 793 879 936 883 (500)	2 242 55
25116 604 443 (2000)	460 874 905 (500)	182 854 418 602 (2000) 888 788 2000
206 202 934 084	2 652 942 940 510 849 775 593 285 293 647 116 (500) 233 197	737 098 422 199 518 252 834 663 663
637 931 091 464 697 (202) 032 781	2 817 797 828 210 500 297 328 (500) 267 934	588 426 731 128 366 394
706 128 382 817 522 163 941 754	2 927 299 532 107 651 697 863 865 861 454 586	877 (2000) 065 742 708
20588 169 987 731 690 865 (2000) 826 611 224 444 994 908 896 858 162		
488 883 750	2 197 068 232 897 (1000) 243 481 993 (3000) 336 822	
226 686 750	3 265 524 001 811 (500) 157 401 184 932 480 (500) 887 840	
895 075 432	610 008 (500) 046 818 023	3 308 055 098 594 732 822 (1000) 700 387 952 890 433
027 085 807	(2000) 104 516 (500) 336 (500) 322 293 404 (500) 522 (1000) 267 017	879 (500) 405 747 208
879 (500) 405 747 208	871 696 489 500 742 048 (1000) 936 517 389 (500)	879 (500) 405 747 208
3 0388 169 987 731 690 865 (2000) 826 611 224 444 994 908 896 858 162		
488 883 750	2 197 068 232 897 (1000) 243 481 993 (3000) 336 822	
226 686 750	3 265 524 001 811 (500) 157 401 184 932 480 (500) 887 840	
895 075 432	610 008 (500) 046 818 023	3 308 055 098 594 732 822 (1000) 700 387 952 890 433
027 085 807	(2000) 104 516 (500) 336 (500) 322 293 404 (500) 522 (1000) 267 017	879 (500) 405 747 208
879 (500) 405 747 208	871 696 489 500 742 048 (1000) 936 517 389 (500)	879 (500) 405 747 208
3 0388 169 987 731 690 865 (2000) 826 611 224 444 994 908 896 858 162		
488 883 750	2 197 068 232 897 (1000) 243 481 993 (3000) 336 822	
226 686 750	3 265 524 001 811 (500) 157 401 184 932 480 (500) 887 840	
895 075 432	610 008 (500) 046 818 023	3 308 055 098 594 732 822 (1000) 700 387 952 890 433
027 085 807	(2000) 104 516 (500) 336 (500) 322 293 404 (500) 522 (1000) 267 017	879 (500) 405 747 208
879 (500) 405 747 208	871 696 489 500 742 048 (1000) 936 517 389 (500)	879 (500) 405 747 208
3 0388 169 987 731 690 865 (2000) 826 611 224 444 994 908 896 858 162		
488 883 750	2 197 068 232 897 (1000) 243 481 993 (3000) 336 822	
226 686 750	3 265 524 001 811 (500) 157 401 184 932 480 (500) 887 840	
895 075 432	610 008 (500) 046 818 023	3 308 055 098 594 732 822 (1000) 700 387 952 890 433
027 085 807	(2000) 104 516 (500) 336 (500) 322 293 404 (500) 522 (1000) 267 017	879 (500) 405 747 208
879 (500) 405 747 208	871 696 489 500 742 048 (1000) 936 517 389 (500)	879 (500) 405 747 208
3 0388 169 987 731 690 865 (2000) 826 611 224 444 994 908 896 858 162		
488 883 750	2 197 068 232 897 (1000) 243 481 993 (3000) 336 822	
226 686 750	3 265 524 001 811 (500) 157 401 184 932 480 (500) 887 840	
895 075 432	610 008 (500) 046 818 023	3 308 055 098 594 732 822 (1000) 700 387 952 890 433
027 085 807	(2000) 104 516 (500) 336 (500) 322 293 404 (500) 522 (1000) 267 017	879 (500) 405 747 208
879 (500) 405 747 208	871 696 489 500 742 048 (1000) 936 517 389 (500)	879 (500) 405 747 208
3 0388 169 987 731 690 865 (2000) 826 611 224 444 994 908 896 858 162		
488 883 750	2 197 068 232 897 (1000) 243 481 993 (3000) 336 822	
226 686 750	3 265 524 001 811 (500) 157 401 184 932 480 (500) 887 840	
895 075 432	610 008 (500) 046 818 023	3 308 055 098 594 732 822 (1000) 700 387 952 890 433
027 085 807	(2000) 104 516 (500) 336 (500) 322 293 404 (500) 522 (1000) 267 017	879 (500) 405 747 208
879 (500) 405 747 208	871 696 489 500 742 048 (1000) 936 517 389 (500)	879 (500) 405 747 208
3 0388 169 987 731 690 865 (2000) 826 611 224 444 994 908 896 858 162		
488 883 750	2 197 068 232 897 (1000) 243 481 993 (3000) 336 822	
226 686 750	3 265 524 001 811 (500) 157 401 184 932 480 (500) 887 840	
895 075 432	610 008 (500) 046 818 023	3 308 055 098 594 732 822 (1000) 700 387 952 890 433
027 085 807	(2000) 104 516 (500) 336 (500) 322 293 404 (500) 522 (1000) 267 017	879 (500) 405 747 208
879 (500) 405 747 208	871 696 489 500 742 048 (1000) 936 517 389 (500)	879 (500) 405 747 208
3 0388 169 987 731 690 865 (2000) 826 611 224 444 994 908		

mit dem russischen Volke zu leben. An diese Erklärung schloß sich der Rediger der Parteidreher. Der greife Mehrheitssozialist Eduard Bernstein, der selbst einst England als Asyl in Anspruch genommen hat, bedauerte das Vorkommnis, lehnte aber den unabhängigen Antrag ab. Temperamentvoll forderte der Abg. Wulle (Dnt.) die sofortige Durchführung der Ausweisung. Er verlangte auch die Absehung des Sowjetagenten Kopp und die Ausweisung der zahlreichen russischen Agenten, die im Lande noch ihr Werk treiben sollen. Der Zentrumsredner Dr. Bell ermahnte zur Ruhe und Sachlichkeit und vertrat nachdrücklich den Standpunkt der Regierung. Für die Deutsche Volkspartei sprach Dr. Marekki, der die Heizarbeit der Linkskräfte gefielte. Von der Regierung verlangte er weitgehende Wachsamkeit gegenüber dem Kommunismus. Nachdem der Demokrat Petermann die Haltung des Kabinetts gebilligt hat, trat der Neukommunist Koenen auf den Plan, der durch seine grotesken Uebertreibungen und seine rostigen Schilderungen der Lage in Russland stürmische Heiterkeit hervorrief. Ein Schlufantrag machte der Ausprache ein Ende. Der Antrag wurde gegen die kommunistischen Gruppen abgelehnt.

Dortlitz und sächsische Angelegenheiten.

— (Wetterbericht) Das Hochdruckgebiet, welches gestern über Südschandinavien lag, wandert südostwärts. Es veranlaßt heute in Deutschland noch meist heiteres, trockenes Wetter und es hat in der Nacht und am Morgen ziemlich stark gefroren. Bald dürfte sich jedoch ein Wetterumschlag vollziehen, da von der ganzen Westhälfte unseres Erdteils sich Niederradugebiele nähern.

— (Wegen Reinigung der Amtsräume) bei der Amtshauptmannschaft Kamenz werden am Montag und Dienstag, den 25. und 26. Oktober nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

— (Richtlinien für die diesjährige Saatkartoffelpreise.) In einer von dem Ausschuß für Pflanzkartoffeln einverufenen Sitzung der landwirtschaftlichen Körperschaften und sonstiger der Förderung des Kartoffelbaues dienender Vereinigungen, in der u. a. auch der Landeskulturrat, der Verband Sachsen's Kartoffelbauer und der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften vertreten waren, kam man überein, als Richtlinien für die Saatkartoffelpreise folgende Zusätze zu dem Spezialkartoffelpreis zu empfehlen:

anerkanntes Saatgut				nicht
1. Nachbau	2. Nachbau alt.	Nachb. anerk.		
1. für Füll-				
kartoffeln 70%	60%	50%	35%	
2. für alle an-				
der Sorten 50%	40%	30%	15%	
hieron für				
neu. bef. an-				
bauw. Sort. 80%	50%	40%	25%	

Als Grundlage für den Spezialkartoffelpreis sollen Notierungskommissionen auf den größeren Kartoffelmarkten eingerichtet und die dort festgestellten Preise für Spezialkartoffeln bekanntgegeben werden. Begeht man für den Herbst einen Spezialkartoffelpreis von 25 M. je Zentner zugrunde, so würde beispielsweise ein Zentner Industrie, 1. Nachbau, 37,50 M., älterer Nachbau 32,50 M. und gewöhnliches Saatgut 28,75 M. kosten. Diese Berechnungen wurden getroffen zu

dem Zweck, die landwirtschaftlichen Kreise zu unterrichten, welche Preise unter den gegenwärtigen Verhältnissen als angemessen angesehen werden und auch dem Kartoffelhandel eine Unterlage zu geben für die Bewertung der Pflanzkartoffeln im Verhältnis zu den Spezialkartoffeln. Es wäre zu wünschen, daß durch eine gleichmäßige Handhabung dieser Richtlinien die Saatkartoffelpreise sich allerorts möglichst gleichmäßig gestalten möchten.

— (Neuer Arbeitsvertrag für die Steinindustrie.) Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Die deutsche Steinindustrie mit etwa 80 000 beschäftigten Personen hat nach mehr als einjährigen Verhandlungen am Freitag, den 15. d. M. unter Leitung des Referenten im Reichsarbeitsministerium Dr. Brahm einen für das ganze Reich gültigen Arbeitsvertrag geschlossen. Wesentlich Änderungen gegenüber der bisherigen tariflichen Regelung betreffen besonders die Arbeitszeiten und die Ferien.

— (Ehegatten unter sich) In einer westsächsischen Zeitung warnt ein Mann, seiner Frau, etwas zu borgen. Diese aber, die den Mund anscheinend auf dem rechten Fleck hat, antwortet ebenfalls durch ein Interat folgendes: Sei unbesorgt mein lieber Mann. Schaf ruhig ohne Sorgen. Denn sag ich deinen Namen an, tut niemand mir was borgen.

Kamenz. (Mehrere Diebstähle) werden uns wieder berichtet. In Ostro ist am Montag aus einem Gasthof ein Herrenfahrrad (Tourenrad, gezeichnet D. D. Nr. 335 382) gestohlen worden. Für die Wiederherbeischaffung des Rades wird Belohnung ausgesetzt. — In Diesle wurden einem Gastricht mittels Einbruch etwa 1400 Zigarillos, 11 Flaschen Kognak und Punsch, Margarine und Bargeld gestohlen. Einem Dienstleute in Ralsitz sind ebenfalls durch Einbruch, mehrere Unzüge, Hölle, Schuhe, eine Uhr und Wäsche im Gesamtwerte von über 2000 M entwendet worden.

Dresden. (Die ersehnten Milchläuse.) Der erste Transport amerikanischer Milchläuse ist unterwegs. Sachsen wird wegen seiner schlechten Ernährungslage besonders berücksichtigt. Die Milch der Kuh ist nur für Heimstätten und Kinder bestimmt.

— (Das gescheiterte Groß-Dresden.) Wie unser Dressner Mitarbeiter erfährt, haben dieser Tage Verhandlungen mit den Vororten Weißer Hirsch, Loschwitz und Blasewitz wegen Eingemeindung nach Dresden stattgefunden. Sie sind aber, wie wir hören, ergebnislos verlaufen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nunmehr die sächsische Regierung eingreift und die Eingemeindung anordnet, da sie von der Stadt Dresden als Vorbedingung für eine finanzielle Unterstützung der sächsischen Staatstheater bezeichnet werden ist und der Stadt natürlich auch daran liegt, diese Unterstützung zu erhalten.

Bischofswerda. (Beschlägnahme) wurden bei einer Revision der Bäckerei von Grohmann im nahen Frankenthal 56 Zentner Mehl verschiedener Sorte, 168 weiße Brote und 86 weiße Semmeln,

beim Bäckermeister Schledrich in Bretnig 15 Zentner weißes Roggenmehl mit 70 prozentiger Ausmahlung. Der Einkaufspreis des Roggenmehlcs hatte pro Zentner 250 M. betragen.

— (Isd) (1 1/2 Millionen M. Schaden im Chemnitzer Gaswerk infolge des Gemeindearbeiterstreiks) Der Telunion-Sachsen-dienst erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß in den Gaswerken Chemnitz ein Schaden von 1 1/2 Millionen Mark entstanden ist, weil die Arbeiter während des Gemeindearbeiterstreiks nur in unzureichendem Umfang Rostlandsarbeiten verrichtet und die Behörden die Nothilfe nicht eingesetzt haben. Die Rekorden in den Gaswerken sind gesprungen.

Als zeitgemäß ernsten und vornehmesten Lesestoff empfehlen wir **Unser Buch-Roman**

Die Mütterberatung in Ohorn

findet am Mittwoch, den 27. Oktober 1920 nachm. 2 Uhr in der Schule statt.

Voraussichtliche Witterung.

Freitag: Wechselseitig bewölkt, ziemlich mildes Wetter mit etwas Regen.

Sport-Nachrichten.

Fußball-Ergebnisse am Sonntag:

Pulsnitz II — Rosendorf II	5 : 0
III u IV — Radeberg IV	1 : 1
Pulsnitz I J. — Radeberg I J.	0 : 1
Pulsnitz II J. — Großröhrsdorf II J.	2 : 0

Das 1. Spiel wurde nach 25 Min. abgebrochen, das 3. Spiel 15 Min. vor Schluss.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonnabend, den 23. Oktober, 8 Uhr Jungmännerverein Ohorn: Proben. — Sonntag, den 24. Oktober, 21. n. Trinit. 1/2 Uhr Abendmahl. Pfarrer Schulze, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Jak. 1, 2-7). Stud. theol. Haufe aus Pulsnitz. Lieder: Nr. 433 1-3, 284, 271 5, 6, 63 6. Sprüche: Nr. 148, 18. 1/11 Uhr Kindergottesdienst (Luk. 10, 38-42) Pfarrer Schulze. 5 Uhr Abendmahlseifer in der Sakristei. Pfarrer Schulze, 1/2 Uhr Wander- und Spielgruppe des J. B.: Vom Opferstock Abmarsch zum Spiel. Im Betrieb Ohorn: 2 Uhr Jugendgottesdienst für die Jahrgänge 1918-1920. Die Wehrkreisgruppe befreit den Vortragsabend in Bretnig und marschiert dazu 1/6 Uhr ab 2. Diakonat Pulsnitz, 1/2 Uhr ab Königs Albert Eiche Ohorn. Montag, den 25. Oktober, 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnitz. Dienstag, den 26. Oktober, 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei (Luk. 8, 23-27), 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. Mittwoch, den 27. Oktober, 8 Uhr Vermählung der Wandergruppe des J. B. Erscheinen aller Pflicht.

Obergersdorf.

Sonntag, den 24. Oktober 21. n. Trin, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Vortrag in der Kirche: Wie lernt man glauben?

Die Perlen der Eggenbrechts.

12) Roman von Alexandra von Bosse.

Schiffe, die nichts sich begegnen! dachte er mit einem Lächeln. Wahrscheinlich würde er die schöne Unbekannte nie wiedersehen? Der Güte ihres Gesichts erinnerte er sich kaum mehr, so flüchtig hatte er sie gesehen, und so wenig hatte er in den vergangenen zwei Wochen Zeit gehabt, an das kleine Abenteuer zurückzudenken. Über ihre Augen waren schön gewesen, tiefblau und leuchtend, wie Saphire! Ihrer Stimme entsann er sich auch, dieser tiefen, wohlautenden jungen Frauenstimme.

Eine Zigarette entzündend, überbacht er dann das Gespräch mit Frau von Ranken und bedauerte plötzlich, daß die junge Witwe seines Bettlers so ganz ausschließlich auf die Freundschaft und den Rat eines Leo Branding angewiesen war. Er mochte ihn nicht, obgleich er nie etwas Nachteiliges über ihn gehört hatte. Der Mann, der einem nie offen, sondern immer nur unter halbgesenkten Lidern hervor ins Gesicht sah, gefiel ihm nicht!

Natürlich wird er sie schließlich heiraten! dachte er mit einem Gefühl des Unbehagens, daß ihn selbst wunderte; denn schließlich konnte es ihm ja einerlei sein. Dann überlegte er, ob nicht Leo Branding, wenn er Silvia Eggenbrecht zu heiraten beabsichtigte, doch wußte, wo die Perlen steckten — die berühmten Eggenbrechischen Perlen, die sich im Nachschrank merkwürdigweise nicht vorgefunden hatten. Eigentlich gemeint, so was auch nur zu denken! sagte sich Wolf Eggenbrecht, während er dem Frankfurter Zug entgegen sah, der nun donnernb und sauchend in die Halle einlief.

Fünftes Kapitel.

Therese Ranken war, nachdem Wolf Eggenbrecht sie verlassen hatte, recht nachdenklich zurückgeblieben. Was er zuletzt noch in Bezug auf Silvia Eggenbrecht und Leo Branding gesagt hatte, beunruhigte sie nicht wenig.

Wenn nun wirklich Leo Branding sich in Silvia verliebt! Möglich war es schon und möglich auch, daß er nicht aus Liebe, sondern aus lächerlicher Berechnung sich entschloß, Silvia zu heiraten.

Sie war zwar nicht übermäßig reich, doch recht vermögend, außerdem als gehorsame Gattin ergogen, was Leo passen mußte. Und wenn es so kam, dann wurden Therese Zukunftspläne über den Haufen geworfen.

Einmal speiste Therese zu Abend. Es schmeckte ihr heute nicht, sie nippte an all den guten Sachen, die der stille, labillose Diener Beopold austischte.

Na, es war doch recht traurig, Witwe zu sein! dachte Therese mit einem Seufzer, indem der Blick ihrer etwas vorstehenden blauen Augen langsam über die reichbestellte Tafel glitt. Die Leute hatten gut reden, wenn sie von ihr zum Scherz als der „lustigen Witwe“ sprachen. Es war ja ganz nett, sich von angenehmen jungen Leuten verehren zu lassen, aber wenn man auch noch so sehr die Grenze wahrte und die Rolle der müttlerlichen Freundin zu spielen sich bemühte, es kam doch immer wieder allerlei Klatsch auf, der nach und nach ihren guten Ruf untergrub. Man sehnte sich doch wieder nach einem Mann, der einem ganz gehörte, und es war traurig genug, daß dieser Mann eben nur Leo Branding sein konnte.

Therese Ranken war seit fünf Jahren Witwe, und ihr verstorbener Mann war ein böser alter Othello gewesen, der seine hübsche, lebenslustige, junge Frau auch nach seinem Tode keinem anderen gegönnt. In seinem Testamente hatte er bestimmt, daß Therese bis zu ihrem Tode die Nutzung seines bedeutenden Vermögens zukehren sollte, welches nicht ihr aber verloren gehen werde, wenn sie sich wieder verheirate. Dann fiel das Vermögen und die Rente verschiedensten Stiftungen zu. Eine Ausnahme hatte der alte Ranken zu gelassen, und Therese war überzeugt, daß er dies aus Bosheit gesen: Wenn nämlich Therese Leo Branding heiratete, der ein rechter Better ihres Mannes und gleichzeitig ein Better zweiten Grades ihrer selbst war, dann sollte das ganze Vermögen an ihn und sie zu gleichen Teilen und zu freier Verfügung übergehen. Leo Branding war nämlich nach Therese, der nächsten Erbin dazu, doch hatte ihn der alte Ranken niemals recht lieben können. Gewiß hatte er bei Abschaffung seines letzten Willens als sicher angenommen, daß die lebenslustige Therese sich eher begraben lassen, als

Leo Branding heiraten würde, also blieb sie, wie er gewünscht, bis an ihr Lebensende Witwe und das Vermögen — es betrug an zwei Millionen in sicheren deutschen Staatspapieren — für den haböslichen Better Branding unerreichbar.

Leo Branding hatte pfeifivoll zwei Jahre verbrechen lassen, dann in seinem praktischen Sinn um Therese angehalten, indem er ihr zugleich ansehnliche, daß es Sünde sein würde, das schöne Kapital nebst Rente der Familie verloren gehen zu lassen. Hatte man erst freie Verfügung darüber, so konnte man es auch mit Bequemlichkeit gewinnbringender anlegen und die Rente fast verdoppeln. Von Liebe hatte er nichts gesagt.

Damals genoß Therese noch in vollen Güten die goldene Freiheit, ohne noch den Wunsch zu haben, daß es jemals anders werben möchte. Sie war nicht besonders verschwendertisch veranlagt, sie konnte von ihrem reichen Gläcommen noch großmütig an wenig bemittelte Verwandte abgeben und dabei so leben, wie es ihr gerade Vergnügen mache. Sie hatte sich sehr bald mit einem Kreis junger Verehrer umgeben und führte eines der gastfreisten Häuser der Stadt. Es mache ihr noch Spaß, daß man sie die „lustige Witwe“ nannte, nach der Operette, die gerade ihren Siegeszug durch Deutschland mache.

Brandings Hirschauftrag überraschte sie nicht, sie hatte ihn erwartet, aber sie hatte doch geglaubt, daß er ein wenig diplomatischer anfangen und wenigstens den Form halber vorgeben würde, daß er plötzlich sein Herz entdeckt habe. Am liebsten hätte sie ihm ins Gesicht gelacht, aber sie bezwang sich, und er eilte den Korb in liebenswürdiger Form. Therese erklärte ihm, die Rente genüge ihr, so, wie sie sei, und obwohl sie die Gründe seines Antrages verstehe und achté, müsse sie ihn doch ablehnen, denn sie beabsichtige nicht, eine neue Ehe einzugehen. Branding versuchte dann auch nicht weiter in sie zu dringen, er sagte einfach, er werde warten, Therese würde mit der Zeit vielleicht noch ihre Ansicht ändern. Er nahm ihr die Ablehnung nicht übel, besuchte sie fast regelmäßig, wenn er nach München kam, und wirklich hatte Therese in den letzten drei Jahren ihre Ansicht geändert. Forts. folgt.

